

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

**KATHARINA ANGERMEIER
HARALD ANSEN**

Folgen der Überschuldung im Alltag der
Betroffenen.

Sozioökonomische Vulnerabilität aus
subjektiver Perspektive verstehen
(S. 26-42)

Katharina Angermeier/Harald Ansen

Folgen der Überschuldung im Alltag der Betroffenen

Sozioökonomische Vulnerabilität aus subjektiver Perspektive verstehen

1 Einleitung

Vulnerabilität erweist sich in der Beratung und Forschung als hilfreiches Konzept, um die Dynamik struktureller Ungleichheiten in prekären Lebenslagen zu analysieren, ohne die Heterogenität der betroffenen Personen zu vernachlässigen. Der Blick wird dabei zum einen auf die Risiken gerichtet, denen Subjekte in ihrem Alltag ausgesetzt sind und die sie verletzlich machen. Zum anderen geht es um erreichbare Ressourcen, die Personen darin stärken, risikoreichen Bedingungen zu widerstehen (vgl. Castro Varela/Dhawan, 2004: 220). Denn bei der Darstellung und professionellen Bearbeitung komplexer sozialer Problemlagen wie Überschuldung besteht häufig die Gefahr, betroffene Personen als Gruppe zu homogenisieren und zu stigmatisieren: Gerade wenn individuelle Handlungsweisen wie z.B. das Konsumverhalten im Fokus stehen, bleiben Zusammenhänge mit strukturellen Einflussfaktoren wie Arbeitslosigkeit oder Einkommensarmut unberücksichtigt.

So stellen teilweise langandauernde Entschuldungsprozesse wie z.B. das Privatinsolvenzverfahren nur schwer zu erfüllende Anforderungen an die Betroffenen. Sie sollen möglichst wirtschaftlich rational und vorausschauend im Alltag handeln, um ihre Schuldensituation schnell und eigenverantwortlich zu überwinden. Doch angesichts fehlender finanzieller Sicherheiten in der Überschuldung und zunehmend komplexer werdender wirtschaftlicher Prozesse sind diese Erwartungen kaum zu erfüllen. Der alltägliche Entscheidungsspielraum ist verschwindend gering und jeder Fehler fällt auf die Betroffenen zurück. Gleichzeitig ist es wichtig, das subjektive Erleben und die Varianten der Bewältigung von Überschuldung im Blick zu behalten, um betroffene Personen angesichts sozialer Ungleichheiten nicht einseitig als handlungsunfähig und hilflos wahrzunehmen.

Auch bestehende Unterstützungsangebote wie die Soziale Schuldnerberatung sind hinsichtlich überfordernder Erwartungen an Ratsuchende zu untersuchen. Bereits der Zugang sowie der Beratungsprozess an sich stellen hohe Anforderungen dar: Nur geschätzt 7,5 Prozent der knapp sieben Millionen von Überschuldung betroffenen Menschen nahmen 2018 Hilfe von staatlich anerkannten Schuldnerberatungen in Anspruch und in 27,1 Prozent der Fälle wurde die Beratung vorzeitig abgebrochen (vgl. Ulbricht, 2019: 31 f.). Als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit steht die Soziale Schuldnerberatung in dem schwierigen Verhältnis, sich gegen bestehende benachteiligende Strukturen zu stellen und dabei selbst Teil ausgrenzender Strukturen zu sein (vgl. Vorrink, 2015: 144 ff.).

Mit Vulnerabilität als analytische Perspektive bietet sich die Möglichkeit, Schuldenproblematiken über wirtschaftlich-rationale Kriterien hinauszudenken und

Vernachlässigung struktureller Faktoren mit dem Risiko der Individualisierung von Überschuldung

mehr auf www.neue-praxis-shop.de